



Der Große Montiggler See - ein sensibles Ökosystem

Der Große Montiggler See ist ein südalpiner See mit relativ geringer Wassertiefe. Er befindet sich auf einer Meereshöhe von 492 m und erstreckt sich über eine Fläche von 17,8 ha, seine maximale Tiefe beträgt 12,5 m. Er liegt umgeben von Mischwald in einer sanften Mulde des Mitterbergs, eines kleinen Bergrückens, der das Etschtal vom Überetsch trennt. Sowohl der Kleine als auch der Große Montiggler See ist durch glaziale Ausräumung entstanden. Die Seeufer fallen vor allem im Norden und im Südosten steil ab und das Seebecken besitzt eine breite flache Sohle. Im Sommer bildet sich im See eine sehr stabile Temperaturschichtung aus und das Oberflächenwasser erwärmt sich bis auf 24- 25 °C. Im Norden und im Südwesten haben sich zwei Schilfzonen gebildet, die samt beider Seen als Biotop ausgewiesen wurden. Der See weist einen mittleren bis hohen Gehalt an gelösten Nährstoffen und organischer Substanz auf. Dieser erhöhte Nährstoffgehalt ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen:

1. die natürliche Belastung über einfallendes Laub aus der umgebenden dichten Vegetation und aus der Luft gekoppelt mit dem sehr geringen Wasseraustausch
2. die Belastung durch den Menschen (Landwirtschaft, Fischerei und Badebetrieb)

Ein erhöhter Nährstoffgehalt hat einen Düngeeffekt und fördert das Wachstum von Wasserpflanzen und mikroskopisch kleinen Algen, dem sogenannten Phytoplankton. Wasserpflanzen spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem, einerseits da sie um vorhandene Nährstoffe mit dem Phytoplankton konkurrieren, andererseits bilden sie den Lebensraum für zahlreiche im Wasser lebende Tiere und Brutstätte für verschiedene Fische. Ein massives Wachstum von Phytoplankton führt hingegen zu unerwünschten Trübungen des Sees, außerdem kann es auch Toxin bildende Blaualgen (Cyanobakterien) enthalten, die giftig auf Mensch und Tier wirken.

Um die Nährstoffe im See zu verringern, werden einige Maßnahmen gesetzt. Eine davon ist die Ableitung von nährstoffreichem Tiefenwasser. Das Biologische Landeslabor veranlasst dies schon seit Jahrzehnten. Dies kann aber nur in dem Ausmaß erfolgen, in dem auch Wasser in den See einfließt. Eine weitere Maßnahme ist der Schnitt von Wasserpflanzen im Hochsommer, dabei werden die während des Wachstums aufgenommenen Nährstoffe aus dem See entfernt. Es ist jedoch wichtig, den Bestand der Wasserpflanzen aufrecht zu erhalten, da sie ja direkt in Konkurrenz mit dem Phytoplankton stehen und die Wahrscheinlichkeit einer Algenblüte somit verringern. Eine ökologisch sinnvolle Mahd der Wasserpflanzen wird nun schon seit einigen Jahren vom Biologischen Labor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz durchgeführt.

Die beiden genannten Maßnahmen zeigen nun schon ihre Früchte: bei den kontinuierlichen Kontrollen des Großen Montiggler Sees konnte das Biologische Labor über die Jahre hinweg einen Trend zur Verbesserung der Situation feststellen. Ein Grund mehr, diese Maßnahmen fortzuführen.

Die aktuelle Situation zur Badetauglichkeit aller Südtiroler Badeseen finden Sie online unter: <https://umwelt.provinz.bz.it/badeseen>